Mittag-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17.)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 20,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank“.

Nr. 670.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 24. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Briefe und Zeitungsberichte.

+ **Berlin**, 22. Sept. Wenn der Kongreß deutscher Volkswirthe in diesem Jahre die Handelsbeziehungen mit Rußland in erster Reihe zur Erörterung gestellt hat, so ist diese Wahl schon dadurch gerechtfertigt, daß gerade am Vorabend des Beginns der Verhandlungen eine neue Serie russischer Zollerhöhungen publizirt worden ist. Die russische Regierung hat das Prinzip der „nationalen“ Zollpolitik in einer wirklich erstaunlichen Vollkommenheit in die Praxis übergeführt. In den letzten Jahren sind spätestens alle 6 Monate neue Zollerhöhungen publizirt worden, in Ausbildung und Ergänzung des Tarifs von 1872. Es ist begreiflich, daß diejenigen Landestheile und diejenigen Exportindustrien, welche an dem Verkehr mit Rußland vorwiegend betheiligt sind, das Vorgehen der russischen Regierung um so tiefer empfinden, als der deutsche Zolltarif von 1879 in einem Theile seiner wichtigsten Positionen als ein Kampfzolltarif gegen Rußland, und zwar von dem Reichskanzler selbst, charakterisirt worden ist. Rußland hat sich grundsätzlich bisher gegen den Abschluß von Handelsverträgen gesperrt, da dieselben angeblich in Widerspruch mit der zollpolitischen und finanziellen Autonomie des Landes stehen. Daß einer auf diesem Boden stehenden Regierung gegenüber mit Kampfzöllen und ähnlichen Streitmitteln eben so wenig beizukommen ist, als mit den Künsten diplomatischer Ueberredung, liegt auf der Hand. Auf der andern Seite aber hat die Erfahrung seit 1879 zur Genüge bewiesen, daß die deutsche Schutzzollpolitik keinen andern Erfolg hat, als der russischen Regierung den Vorwand zu einer um so rücksichtsloseren Handhabung ihres Absperrungssystems zu geben. Die Hoffnung, die Zollerhöhungen des Jahres 1879, soweit dieselben russische Einfuhrartikel betreffen, bei dem Abschluß eines Tarifvertrags als Kompensationsobjekt zu verwenden, ist unter diesen Umständen völlig eitel. Für die deutsche Zollpolitik liegt demnach gar keine Veranlassung vor, einen Zollkampf fortzusetzen, in welchem Rußland, da es auf eine eigene erhebliche Industrie keine Rücksicht zu nehmen hat, oder, wenn eine solche vorhanden, keine Rücksicht nimmt, stets als der minder zivilisirte Theil im Vortheil ist. Wenn der Beschluß des volkswirthschaftlichen Kongresses diesen Entschluß befördert, so hat er seinen Zweck erfüllt.

— Nach einem römischen Spezialtelegramm der „Schles. Ztg.“ wird der Bischof von Kulm, Herr von der Marwitz, als Senior der preußischen Bischöfe für sämmtliche Diözesen um die Gewährung der Dispense nachsuchen.

— Nach einem Telegramm, das der „Voss. Ztg.“ aus München zugeht, wird in dortigen juristischen Kreisen mit Bestimmtheit versichert, daß dem Bundesrath in der nächsten Session ein Gesetzentwurf zugehen werde, welcher die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, die durch Wiederaufnahme des Verfahrens freigesprochen sind, regeln soll. Die Nachricht, die sich hoffentlich bestätigt, kommt nach der zögernden Haltung, welche die Regierung bisher in dieser Frage eingenommen, einigermaßen überraschend.

— Die Maßregelungen der Handelskammern scheinen noch immer fortzudauern. So wird der „Köln. Ztg.“ aus Saarbrücken gemeldet, daß dort am 20. d. M. sämmtliche Mitglieder der Handelskammer wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Handelsminister ihr Amt niedergelegt haben. Welcher Art die vorliegenden Mißhelligkeiten sind, weiß man noch nicht; allem Vermuthen nach aber wird es sich auch in diesem Falle um eine ministerielle Kritik des Jahresberichts handeln, welche die Handelskammer nicht anerkennen will.

Wien, 21. Sept. Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, ist heute früh nach seiner Besitzung in Aussee abgereist. — Der Kongreß der Strafanstaltsbeamten hat seine Berathungen heute beendet, es ist die Gründung von Schutzvereinen beschlossen worden, mit deren Hilfe entlassenen Sträflingen der Wiedereintritt in die bürgerliche Gesellschaft ermöglicht werden soll.

Wien, 22. September. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Petersburg gemeldet, das Gerücht von dem Rücktritt des russischen Botschafters in Wien, Fürsten Lobanow, sei unbegründet. Fürst Lobanow habe nicht einen sechsmonatlichen, sondern nur einen zweimonatlichen Urlaub erhalten, den er nicht in Rußland, sondern in einem französischen Bade zugebracht habe und werde Ende September zur dauernden Uebernahme der Botschaftsgeschäfte wieger nach Wien zurückkehren. — Nach einer Mittheilung desselben Blattes aus Cettinje hat der Fürst von Montenegro dem Könige von Spanien das Großkreuz des Danilo-Ordens verliehen; der Ueberbringer der Insignien habe, da er in Wien zu spät eingetroffen sei, um dieselben dem König noch persönlich übergeben zu können, dieselben dem spanischen Gesandten in Wien übergeben.

Lemberg, 22. Sept. In der heutigen Sitzung des Landtags stellte der ruthenische Deputirte Romanczuk eine prinzipielle Erörterung an über den bisherigen Zwist zwischen Polen und Ruthenen und schloß seine beifällig aufgenommene Rede mit einer warmen Aufforderung zur Versöhnung. Die Fürsten Czartoryski erwiderten die Rede in entgegenkommender Weise und forderten die Ruthenen direkt auf, es nicht bei den bloßen Worten bewenden zu lassen, sondern ihre Wünsche in konkreter Form dem Landtage vorzutragen.

Kopenhagen, 22. Sept. Der britische Gesandte Vivian hat heute Vormittag in seiner Villa bei Helsingör ein Dejeuner gegeben, an welchem der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sowie die dänische Königsfamilie theilnahmen.

Paris, 22. Sept. Der Deputirte für Havre, Faure, ist zum Unterstaatssekretär im Ministerium der Kolonien ernannt worden. — Dem chinesischen Botschafter Tseng ist, wie die „Agence Havas“ meldet, eine Antwort auf die französischen Vorschläge bis jetzt nicht zugegangen, ebenso wenig aber eine Bestätigung der Gerüchte über eine Palastrevolution in Peking, die der Botschafter für unbegründet hält. — Die Transportschiffe „Bienhoa“ und „Tonquin“ verlassen am 24. d. M. Toulon, um sich nach Algier zu begeben und 2 Bataillone eingeborener Voltigeurs und ein Bataillon der Fremdenlegion, welche für Tonkin bestimmt sind, an Bord zu nehmen und nach Tonkin überzuführen. — Nach einer Depesche aus Saigun hat Admiral Courbet die Bai von Tourane am 18. d. M. verlassen und sich nach Along begeben. — Lavertujon ist an Stelle Barrère's zum Mitgliede der Donaukommission ernannt worden. Barrère übernimmt die Stelle des diplomatischen Agenten bei der egyptischen Regierung.

Rom, 22. Sept. Das „Journal de Rome“ sagt, die besonderen Schwierigkeiten, welche sich für die Anwendung des letzten Kirchengesetzes aus der gegenwärtigen Lage der Bischöfe von Köln, Posen, Limburg und Münster ergäben, würden gehoben werden, durch die vom Papste in's Auge gefaßte Ernennung von bischöflichen Delegaten, welche damit beauftragt werden sollten, die Dispensgesuche der Priester jener vier Diözesen einzureichen.

Einundzwanzigster Kongreß deutscher Volkswirthe.

M. Königsberg, 21. September.

Der Vorsitzende Dr. Braun eröffnet die Sitzung nach 9 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen, unter denen hervorzuheben, daß im Laufe der Sitzung die Wahl des ständigen Ausschusses vorgenommen werden soll.

Erster Gegenstand der Tagesordnung: Die Verstaatlichung des Versicherungswesens.

Referent Dr. Barth-Bremen führt zunächst aus, die Idee der Verstaatlichung des Versicherungswesens sei aus dem Gebiete spekulativer Philosophie in den Bereich praktischer Volkswirthschaft eingetreten. Es sei demzufolge Pflicht des Kongresses, dieselbe zu erörtern, die Gründe für die Verstaatlichung zu prüfen und die weitesten Kreise von der Berechtigung des negativen Votums, das er seiner ganzen Stellung gemäß voraussichtlich abgeben werde, zu überzeugen. Die Gefahr der Situation sei nicht zu unterschätzen. Die private Unfallversicherung sei bereits bedroht, und die Ministerialreskripte des letzten halben Jahres, die insbesondere gegen die Feuer- und Hagelversicherung gerichtet sind, seien durchaus dazu angethan, die wenig sanguinische Auffassung der Lage zu unterstützen, speziell das Märzreskript des preußischen Handelsministers, der wesentlich treibenden Kraft in der Regierung Deutschlands. Wer diese Reskripte mit ihren bekannten Vorwürfen gegen die Versicherungsgesellschaften als eine Vorfrucht der Verstaatlichung betrachte, könne nicht der Schwarzseherei beschuldigt werden. Redner zeichnet nun in kurzen Zügen das Wesen der Versicherung. Der Zweck desselben gehe dahin, Unfälle, welche den einzelnen in der Zukunft treffen können, ganz oder theilweise ihrer schädlichen wirthschaftlichen Wirkung zu entkleiden; das Aequivalent für die Beseitigung des schädlichen Moments aus der wirthschaftlichen Zukunft des einzelnen sei die von ihm gezahlte Prämie. Dieser Trieb, die wirthschaftliche Zukunft sicher zu stellen, gehe durch unser ganzes modernes Leben, ja eigentlich habe der Handel auch diesen Zweck, insbesondere der Spekulationshandel und das Lieferungsgeschäft. Darin zeige sich auch, in wie enger Verbindung das Versicherungsgewerbe mit dem ganzen wirthschaftlichen Leben stehe, und daß es keineswegs eine besondere, außergewöhnliche Funktion desselben darstelle. Was nun die Gründe der Staatssozialisten für die Verstaatlichung betreffe, so knüpfe sich eine wesentliche Beanstandung des privaten Versicherungswesens bei ihnen an die Risikenklassifikation. Das Privatversicherungswesen stehe und falle mit dem Grundsatz: je höher die Gefahr, desto höher die Prämie. Darum sei eine genaue Individualisirung der einzelnen Risiken unbedingt erforderlich und sie durchzuführen sei dem Staat mit seinem bureaukratischen Schematismus unmöglich. Nun bestreiten die Staatssozialisten die Gerechtigkeit der Individualisirung, wie das namentlich von Adolf Wagner in schärfster Weise geschehen sei. Die Gerechtigkeit, so führe Wagner aus, erfordere eine mögliche Ausgleichung der Prämien und zwar zu Gunsten der Besitzer schlechter Risiken. Das aber, so folgere er dann weiter, könne nur der Staat und er sei auch dazu verpflichtet. Die Konsequenz dieser Idee aber würde die sein, daß der Staat berechtigt sein würde, durch zwangsweisen Eingriff in den Besitz des einzelnen eine Vermögensausgleichung herbeizuführen. Wenn das auf dem einen Gebiete zulässig sein sollte, welcher prinzipielle Unterschied bleibe dann zwischen einem solchen Vorgehen und der direkten Besteuerung des einen Industriezweiges zu Gunsten des andern? Wagner aber gehe noch weiter; er fordere Beseitigung der Klassifikation auch für die Lebensversicherung, weil die soziale und ökonomische Stellung und die damit zusammenhängende Lebensdauer vom Willen des einzelnen unabhängig sei. Es sollen also auch physische Unterschiede zwangsweise ausgeglichen werden. Weshalb gehe man nicht dazu über, den klugen Wirthschafter für den thörichten zahlen zu lassen? Klugheit und Dummheit hänge ja auch nicht von dem Willen des einzelnen ab. Eine Kardinalfrage sei es, ob für eine derartige mechanische Ausgleichung des Vermögens eine Art Rechtfertigung in der höheren Wirthschaftlichkeit, das Gegentheil sei aber der Fall, vorliege. Wirke doch beständig der Anreiz, selbstthätig die Gefahr zu vermindern, weil dadurch eine Verminderung der Prämie herbeigeführt werde, und dieser Reiz sei bei der Privatversicherung beständig wirksam. Das habe sich bei der Zuckerindustrie deutlich gezeigt, bei welcher sich die Risiken in den letzten 25 Jahren derart vermindert haben, daß an Prämien 1,300,000 M. p. a. erspart würden. Ohne den aus der Klassifikation der Risiken erwachsenden Anreiz würde der menschliche Scharfsinn nicht so thätig gewesen sein, um ausfindig zu machen, wie z. B. die Feuersgefahr vermindert wird. Wenn in der Individualisirung der Einzelrisiken eine Werth erhaltende Kraft liege, dann sei die angeblich im Prämienausgleich liegende Humanität als rohester Zwang anzusehen, der sich weder rechtlich noch wirthschaftlich rechtfertigen lasse. Eine andere Gattung der Sozialisten wolle eine Versicherungssteuer einführen, die alle Einwohner des Staates treffe. Das sehe sehr einfach aus, aber es frage sich dabei, wie der einzelne dann bei Eintritt von Schäden bedacht würde. Was der Verstaatlichung auf gewissen Seiten zur Empfehlung diene, das sei die daraus folgende größere Machtvollkommenheit der Staatsorgane und die Möglichkeit einer erheblichen steuerfiskalischen Ausbeutung des Versicherungswesens. Dadurch würde der Staat einen Steuerschwamm in die Hand bekommen, welchen er nach Belieben ausdrücken könnte. Man habe bei Berathung des Unfallgesetzes hervorgehoben, daß der Unfall nicht dazu dienen dürfe, um als Unterlage von Dividenden für Erwerbsgesellschaften zu dienen. Erkenne man das als richtig an, dann würden dadurch alle anderen Gewerbe ebenso getroffen, denn dem Arzt diene die Krankheit, dem Agrarier der Hunger als Unterlage für die ihm zufallende Dividende. Auch das Verlangen einer absoluten Sicherheit sei durchaus unzulässig, denn dadurch würden alle zweiseitigen Verträge unmöglich gemacht werden. Redner schließt, indem er seine Ausführungen dahin zusammenfaßt, daß die Forderung der Verstaatlichung den direkten Weg zum Sozialismus führe und daß mit der Durchführung derselben ein gutes Stück sozialistischen Staates fertig sein würde. (Lebhaftes allseitiges Bravo.)

Dr. Eras berichtet über die Revision der Vereinsrechnungen; die Revisoren haben nichts zu erinnern gefunden. Die Decharge soll eo ipso ertheilt sein, wenn nicht im Laufe der Sitzung Widerspruch erhoben wird. Es erhält sodann das Wort

Korreferent Dr. Amelung-Stettin. Derselbe erörtert zunächst die Frage in wie weit Anzeigen vorliegen, daß eine bestimmte Absicht der Verstaatlichung bei der Regierung obwalte. Die Thatsache, daß noch zu Anfang dieses Jahres ein Versicherungs-Gesetzentwurf im Reichskanzleramt ausgearbeitet und mit Direktoren von Privatgesellschaften durchberathen worden, spreche dagegen. Allerdings höre man seit Februar davon nichts mehr. Auch das Märzreskript enthalte außer ungerechten, längst gründlich widerlegten Vorwürfen nichts darüber, daß oder wie Fürst Bismarck das Versicherungswesen verstaatlichen wolle. Greifbareres enthalte schon die seitens der Sozietäten auf das Reskript ertheilte Antwort. Dieselbe verlange nämlich die Wiedereinführung des Zwanges für die Immobiliarversicherung zu Gunsten der Sozietäten. Der Minister für Landwirthschaft habe die Verstaatlichung der Hagelversicherung wiederholt zur Erörterung gebracht; daraus könne man schließen, daß er dieselbe beabsichtige. Aber etwas Bestimmtes habe man damit immer noch nicht. Was heiße nun verstaatlichen und wie könne der Staat verstaatlichen. Das Privateigenthum und die individuelle Freiheit sei die Basis unseres politischen und wirthschaftlichen Lebens. Auf diesem Boden sei die Versicherung der zweiseitige Vertrag, in dem der Versicherer dem Versicherten gegen eine bestimmte Beitragsquote Garantie leistet für den Ersatz bestimmter, in dem Vertrag vorgesehener Vermögensnachtheile. An sich könne nun der Staat Versicherer sein wie jeder andere und zwar zunächst in freier Konkurrenz mit dem Privatbetriebe, das wäre unnützes Spiel, da der staatliche Betrieb einfach mit dem Privatbetrieb konkurriren kann. Das zeigen die Sozietäten, die Pensionsanstalt für Offiziere, die Wilhelmsspende wie die in England und Frankreich gemachten Erfahrungen. Nur die Steuerzahler würden dabei zu leiden haben. Zweitens könne der Staat die Versicherung zu Monopol machen und zwar zunächst mit rückwirkender Kraft. Dann müsse er natürlich das Geschäft und zugleich bei den meisten Versicherungszwecken, speziell bei der Lebensversicherung, das Vermögen konfisziren. Er glaube aber nicht, daß das deutsche Volk je einen Reichstag wählen würde, der das genehmigen sollte. Er könne es aber auch für die Zukunft übernehmen — und zwar ohne oder mit Zwang. Ohne Zwang würde das staatliche Versicherungswesen bald absterben, der Zwang wäre also unbedingt erforderlich. Aber den Zwang durchführen würde einmal die ärgsten und unmöglichsten Kontrollmaßregeln bedingen, im Uebrigen mitten in den Kommunismus führen. Auf dem Boden des heutigen Staates sei der Zwang bei der Mehrzahl der Versicherungsarten unmöglich. Aber wäre er es, was würde mit der Verstaatlichung erreicht? Dreierlei müsse man von jedem Versicherer verlangen: Sicherheit, relative größte Billigkeit der Prämien und endlich rasche Regulirung der Schäden. Was zunächst die Sicherheit angehe, so sei es ein Vorurtheil, zu meinen, daß der Staat dieselbe stets im vollsten Maße biete. Wenn die Garantiefonds der deutschen Lebensversicherungen, — im vorigen Jahre über 600 Millionen — d. h. die Ersparnisse der Nation zum Schutz gegen Zufälle des Lebens in die Hand des Staates gelegt werden, so machen sie alle Chancen der Staatsfinanzen durch. Wenn kriegerische Ereignisse eintreten, seien die Staatsfinanzen, zugleich aber auch die Deckungsmittel für zufällige Schäden ruinirt. Dann werde der Staat die Summen im Nothfall nicht angreifen? Wenn sie aber verbraucht seien, wie sie ergänzen? Das sei einfach unmöglich. Im Staatsbetriebe würden Verbesserungen, wie sie die Privatgesellschaften, genöthigt durch die Konkurrenz, vornehmen müssen, gar nicht vorkommen, dort würde alles stagniren, auch sei noch in keinem Kulturstaat die Idee der Verstaatlichung zutage getreten, weil man wob erkannte, daß das namenloses Elend und Unglück für die wirthschaftliche Entwickelung des Volkes im Gefolge haben müßte. Es seien also auf wirthschaftlichem Gebiete keine Gründe für die Verstaatlichung zu finden, vielmehr lägen dieselben nur auf dem Gebiete der Politik. Die einzige Rettung aber vor der ewigen Beunruhigung der einzelnen Industrien sei die Schaffung einer Majorität im Reichstage, die fest auf dem Boden der wirthschaftlichen Freiheit stehe. Dafür einzutreten sei die Pflicht eines jeden. (Lebhafter Beifall.)

Zweiter Korreferent von Schirmeister beschränkt sich nach den Ausführungen der beiden Referenten auf wenige Punkte, in erster Linie auf Punkt 7 der zu dem Gegenstand eingebrachten Resolution. Die gesetzliche Regelung des Versicherungswesens von Reichswegen sei in der Verfassung vorgesehen; das Gesetz sei aber nicht erschienen und die Partikularstaaten hätten inzwischen ihre Befugnisse auf diesem Gebiete noch vermehrt. Eine Legitimation für den Kongreß jetzt die reichsgesetzliche Regelung zu verlangen, liege in der Beunruhigung, die

... die Kreise der Assekuranz wie des Publikums durch die bekannten Reskripte gedrungen sei. Die Idee, das Versicherungsgesetz in seiner Wirksamkeit zu begrenzen, sei wohl die Ursache, daß wir heute das Gesetz noch nicht haben. Der Märzbrief des Kanzlers wende sich nicht gegen die Versicherung an sich, sondern nur gegen die Art des Betriebs durch Privatgesellschaften. Es sei in demselben ein Unterschied zwischen Aktien- und Gegenseitigkeitsgesellschaften konstituirt, der in Wirklichkeit nicht existire.

Die von dem Referenten beantragte Resolution lautet:

1. Eine nach dem Maßstabe der Gefahren gegliederte und selbst die individuellen Gefahrseigenschaften der Einzelrisikos berücksichtigende Klassifikation ist eine nothwendige Konsequenz des herrschenden Eigenthumsbegriffs und die Vorbedingung für eine den modernen wirthschaftlichen Bedürfnissen gerecht werdende Entwickelung des Versicherungswesens.
2. Diese Klassifikation der Risiken bezw. deren individualisirende Einschätzung wirkt zugleich bei der Versicherung gegen solche Schäden, deren Verhütung oder Begrenzung durch menschliche Einwirkung erreicht werden kann, in Schäden vermindernder und deshalb Werthe erhaltender Weise insofern, als sie den Versicherungsnehmer anreizt, durch selbstthätige Verminderung der Gefahr sich den Vortheil entsprechend verminderter Prämien zu verschaffen.
3. Das Versicherungswesen muß ferner — will es berechtigten Ansprüchen genügen — dem mit der Entwickelung des wirthschaftlichen Lebens in immer neuen verschiedenartigen Formen auftretenden Versicherungsbedürfniß Genüge leisten.
4. Der Staatsbetrieb im eigentlichen Sinne des Wortes ist ebensowenig wie der sogenannte „delegirte" Staatsbetrieb im Stande, es dem Privatbetriebe in Bezug auf die Erfüllung dieser nothwendigen Erfordernisse gleich zu thun.
5. Es ist endlich nicht begründet, daß die Verstaatlichung des Versicherungswesens die Sicherheit der Versicherungsnehmer erhöhen, die Kosten der Versicherung ermäßigen und eine gerechtere Regulirung der Schäden herbeiführen werde.
6. Für keinen Zweig des Versicherungswesens erscheint daher die Beseitigung des Privatbetriebes zulässig.
7. Für alle Zweige des Versicherungswesens ist dagegen der baldige Erlaß des durch die Reichsverfassung verheißenen Reichsversicherungsgesetzes dringend erwünscht.

Die Diskussion eröffnet

Dr. Emminghaus-Gotha. Derselbe beantragt, den letzten Punkt der Resolution dahin zu ändern, daß es heißen soll: Für alle Zweige des Versicherungswesen „mit Ausnahme des Transportwesens". Für das Transportversicherungswesen sei weder im Interesse der Versicherten noch der Anstalten eine gesetzliche Regelung nöthig, noch erwünscht. Des weitern spricht sich Redner für den Erlaß eines Versicherungsgesetzes aus, das auf alle Fälle eine wesentliche Besserung herbeiführen werde, und wendet sich dann gegen die Behauptung, daß das Bedürfniß der Nation nach Versicherung nicht genügend befriedigt werde und daß das nur durch den Staat geschehen könne.

Herr Eisner-Königsberg wendet sich gegen die Idee der Zwangsversicherung. Die öffentlichen Versicherungs-Institute befriedigen nicht das Bedürfniß, sie sind überhaupt keine eigentlichen Versicherungen, gewähren auch keine Sicherheit, wie Redner an verschiedenen Beispielen nachweist. Die Aktiengesellschaften sind aber volkswirthschaftlich nicht zu entbehren, die Verstaatlichung daher nicht durchführbar.

Brömel-Berlin kann den Ausführungen des ersten Referenten bei aller Anerkennung derselben nicht in allem beistimmen und wird deshalb auch eine Reihe von Abänderungen zu den vorgeschlagenen Resolutionen vorschlagen. Was die prinzipielle Wichtigkeit der Assekuranzfrage im gesammten wirthschaftlichen Leben betreffe, so habe der Referent sich da wohl insofern einer gewissen Ueberschätzung schuldig gemacht, als die Thätigkeit des modernen Handels und Verkehrs keineswegs eine Art von Assekuranzgeschäft sei. Allerdings gebe es eine Assekuranz im Handel in dem Spekulationshandel, aber die Aufgabe des Handels im allgemeinen sei eine weit größere, nämlich die der Vermittelung der Arbeitstheilung im wirthschaftlichen Leben. Das Versicherungsgeschäft als solches sei auch in der That — was Referent bestritten habe — eine besondere Art des Geschäftsbetriebes und unterliege in dieser besonderen Art der staatlichen Gesetzgebung und zwar in allen seinen Zweigen. Das Reichsversicherungsgesetz müsse darum nicht ein bloß generelles sein, sondern gesondert die einzelnen Zweige des Versicherungswesens behandeln. Die Ausführungen des Referenten gegen den Versicherungszwang unterschreibe er zumeist; indes existiere denn doch schon eine Versicherungsart, bei der der Zwang mit vollem Grunde eingeführt sei, nämlich die Krankenversicherung. Ganz anders liege das bei dem Umfallgesetz und der Gesetzentwurf der liberalen Parteien, der für dieses Gebiet den Versicherungszwang aussprach, sei in dieser Beziehung verfehlt gewesen. Man könne den Unternehmer zwingen zu versichern, aber die Gesellschaften nicht, jedes Risiko zu übernehmen. Führe man nun den Zwang ein, so würden die besseren Risiken den Versicherungen zwangsweise zugeführt, während für die schlechteren eine Art Reichsanstalt übrig bleibe. Das sei ein Zustand, der absolut nicht geduldet werden könne. Redner wendet sich nun zu den einzelnen Punkten der Resolution und beantragt dieselbe in folgenden Punkten abzuändern: sub 1) statt „des herrschenden Eigenthumsbegriffs" zu sagen „der auf dem freien Austausch wirthschaftlicher Leistungen beruhenden Rechtsordnung;" ferner sub 4 einzufügen, es „dem unter dem Einfluß der Konkurrenz stehenden;" weiter unter 6 statt „zulässig" zu sagen „zu rechtfertigen;" endlich Punkt 7 wie folgt zu formuliren: Für alle Zweige des Versicherungswesens ist dagegen der Erlaß eines den vorstehenden Grundanschauungen entsprechenden Reichsversicherungsgesetzes dringend erwünscht."

Redner schließt mit dem Hinweis darauf, daß es der mannhafte wirthschaftliche Sinn der Nation sei, der die Stärke der Nation ausmache. Daran werde man mit der Verstaatlichung die Axt legen und deshalb gelte es im Interesse der Allgemeinheit derartigen Projekten energisch zu widerstehen.

v. Schirmeister bittet § 7 ohne die Ausnahme Eminghausens anzunehmen.

Emminghaus-Gotha hält sein Amendement zwar prinzipiell für richtig, zieht es aber aus formellen Gründen zurück.

Fr. Wolff-Stettin kommt auf das Amendement Emminghaus zurück und weist auf einen gewissen Mangel in der Diskussion hin. Es seien Zweige des Versicherungswesens mit Formen des Versicherungswesens in der Resolution verwechselt. Es dürfe nur gesagt werden, für das Versicherungswesen überhaupt sei ein Gesetz nothwendig, darin seien schon alle Zweige enthalten. Redner glaubt, daß für alle Zweige inkl. der Transportversicherung ein Gesetz nothwendig sei. Er empfiehlt die Annahme der Resolution, speziell des Punktes 7 mit dem Amendement Brömel.

Knauer-Gröbers spricht für die Verstaatlichung. Er bestreitet zunächst, daß der Zweck der Versicherung Versicherung des Einzelnen gegen Schäden sei. Der Zweck sei Geld verdienen. Ein Redner habe behauptet, die Verstaatlichung sei Wahnsinn, er bitte denselben ihn nach der Sitzung durch einen Arzt auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. (Große Heiterkeit.) Die Vorwürfe gegen die Verstaatlichung würden durch das Gedeihen der Post und der verstaatlichten Eisenbahnen, also zwei so großer Staatskörper genügend widerlegt. Man sage, die Prämien der Versicherungs-Gesellschaften seien nicht zu hoch; woher erklärten sich die hohen Ueberschüsse? Jedenfalls würde es sehr angenehm sein, wenn diese Ueberschüsse dem Staat zu gute kommen möchten. Auch die Konkurrenz drücke die Prämien nicht. Redner spricht sich des weiteren für eine Zwangshagelversicherung resp. für eine Verstaatlichung gerade dieses Zweiges aus. Weiter führt er aus, daß die Polizen ganz unmögliche Bedingungen enthalten und daß sie demnach auch keinen genügenden Rechtsschutz gewähren. Die Coulanz der Aktiengesellschaften sei nicht größer, als die der Sozietäten, sie zeige sich übrigens nur bei kleinen Fällen. Schließlich erklärt Redner den Sätzen 1, 2, 3 und 7 zustimmen zu können.

Herr Brömel will auf die vom Vorredner angeregte psychologische Frage nicht näher eingehen, müsse sich aber mit der Person desselben beschäftigen, vornähmlich, weil er den ihn und seine Gesinnungsgenossen beseelenden stabilen Sinn hervorgehoben habe. Was aber sei das für ein stabiler Sinn, der jederzeit bereit sei, jedes umstürzende Verstaatlichungsprojekt zu unterstützen. Wenn Vorredner die Versicherungsgesellschaften durch unbewiesene Behauptungen zu verdächtigen sucht, so sei das eine etwas kecke Art und Weise. Ebensowenig wie z. B. der Landwirth aus Barmherzigkeit gegen seine Mitmenschen Getreide baue, verfolgen Versicherungsgesellschaften gern Zwecke der Barmherzigkeit. Wie aber jeder Staatsbürger förderten auch die Gesellschaften durch ihre Thätigkeit das allgemeine Wohl. Zum Schluß spricht derselbe nochmals für die von ihm vorgeschlagene Fassung der Nr. 7 der Resolution.

Dr. Barth geht in seinem Schlußwort die vorgeschlagenen Amendements des Herrn Brömel durch und ist prinzipiell mit den Aenderungen zu Nr. 1, 4 und 6 einverstanden, und wünscht nur Nr. 7 in der Fassung der Referenten erhalten zu sehen, konzedirt dagegen Streichung der Worte „für alle Zweige der Versicherung," ist aber gegen Streichung des Wortes „baldige." Schließlich wendet sich Redner gegen die Ausführungen des Herrn Knauer, die er als Ausflusse jenes unglaublich leichtsinnigen wirthschaftlichen Radikalismus bezeichnet, wie er sich bei den reaktionären Parteien kundgebe.

Bei der Abstimmung werden Punkt 1, 2, 3, 4, 5 und 6 nach den Anträgen der Referenten mit den Amendements Brömel, Punkt 7 in der Fassung der Referenten vorgeschlagen.

Der Vorsitzende theilt darauf mit, daß bei der Neuwahl von 9 Mitgliedern der ständigen Deputation 85 Stimmen abgegeben worden sind, auf Dr. Braun 84, Barth 82, Dorn 75, Brömel 72, Gensel 68, Wolff 65, Küweck 62, Rickert 52, Dolle 37. Die Herren sind somit gewählt und werden sich am Schluß der Sitzung kooptiren und konstituiren. Schluß 3 Uhr.

B. C. Der Gründerprozeß wider den Kommerzienrath Förster und Genossen.

(Original-Bericht der „Posener Zeitung".)

VIII.

Glogau, den 22. Sept.

(Fortsetzung des Berichts über den vierten Verhandlungstag.)

Präsident (im Verhör fortfahrend): Sie führen die Zahlungsstockung auch auf den „Schlesischen Bankverein" zurück, der, nachdem er sich (27. Oktober 1873) durch 300,000 Thlr. Grundschuldbriefe gedeckt, fernere Diskontirungen refüsirte?

Angekl. Friedr. Förster: Ja wohl.

Präsident: Ihre Lage war aber doch schon schwierig, da Sie so enormen Wechselverkehr hatten.

Angekl.: Er war zwar groß, aber durch die Vermögenslage der Firma gerechtfertigt. Die entgegenstehenden Depositionen der Denunziation sind falsch. Bei Gründung der Schles. Tuchfabrik stand die Firma fast schuldenfrei da. Bis zum Herbst 1873 war sie stets in der Lage, große Summen zu erlegen.

Präsident: Der Kassenbestand war aber wohl nicht groß?

Angekl.: Nein, da wir eben in der Lage waren, stets große Mittel bei der Bank zu erheben.

Präsident: Wie kam es, daß der Wechselverkehr so hoch wurde?

Angekl.: Wir protegirten die Industrie, namentlich die Tuchbranchen, in großem Umfange.

Präsident: Wie entwickelte sich die Situation vom 18. November 1873, wo der Anklage nach die Zahlungseinstellung stattfand, bis zum Jahre 1875?

Angekl.: Nach dem sog. „Krach" von 1873 kamen stets viel Wechsel zurück, aber die Firma Jer. Sig. Förster verlor ihr Vermögen namentlich dadurch, daß die in ihrem Besitz befindlichen Aktien der Tuchfabrik und der Kassenvereine fielen. Letztere wiederum verloren, weil die Insuffizienz der Firma J. S. Förster eintrat.

Präsident: Auf welcher Basis beruhte denn nun der Geschäftsverkehr zwischen dem Kassenverein der Tuchfabrik und der Firma J. S. Förster?

Angekl.: Sie halfen sich gegenseitig aus.

Präsident: Die Anklage sagt, durch Wechselreiterei.

Angekl.: Wenn Firmen einander mit Rimessen aushelfen, so ist das noch keine Wechselreiterei; es lag in dem Verhältniß meist nur eine legale Benutzung des Bankkredits. Die Anklage berichtet falsch, wenn sie sagt, daß von 1839 bis 1870 der Umsatz und das Erträgniß der Firma nur gering gewesen sei. Bis Anfang der fünfziger Jahre war der Umsatz allerdings nur gering, aber von da an stieg er rapid. Wir bemächtigten uns der auf dem Gebiet der Tuchfabrikation gemachten neuen Erfindungen im Maschinenwesen und schufen große Etablissements, wir waren die Pioniere des Absatzes der gesammten niederschlesischen Tuchfabrikation bis tief nach Frankreich hinein. Anfangs der Fünfziger betrug der Umsatz 100,000, im Jahre 1870 $1\frac{1}{2}$ Millionen Thaler im Verkauf von Waaren.

Fernere Depositionen des Angeklagten beziehen sich auf das Verhältniß zur Bank und zum Bankhause Schickler, mit dem die Firma 60 Jahre lang in Verbindung gestanden und bei welchem sie einen Blankokredit von 10,000 Thlr. gehabt hatte. Dann hatte dasselbe noch für 90,000 Thlr. Wechsel diskontirt, welche die Unterschrift der Firma J. S. Förster trugen. „Das Haus Schickler" — so deponirt Angeklagter — „benahm sich sehr rücksichtsvoll gegen uns in der Zeit der Gefahr und zog seine Ricambios zurück." Der Vorstand des Glogauer Reichsbankkomtoirs wurde in seinem bisherigen Entgegenkommen namentlich durch die Haltung des „Schlesischen Bankvereins" alterirt. Das geringe Resultat der Liquidation sucht der Angeklagte unter Hinweis darauf zu erklären, daß nach dem „Krach" alle Werthe so rapid fielen. Den Punkt der Anklage, wonach er die Gläubiger in betrügerischer Absicht geschädigt habe, indem er sie nämlich durch ein Zirkular vom 14. Februar 1874 unter der Vorspiegelung, daß die Aktiva 75 pCt. der Passiva betragen, zur außergerichtlichen Liquidation bewogen habe, weist der Angeklagte mit der Behauptung zurück, daß die angeblich falsche Bilanz, welche dem Zirkular beigelegen, nicht vom Februar 1874, sondern von Ende 1873 datirte. Auch wäre in der Liquidation weit mehr erzielt worden, wenn nicht die Katastrophe der Tuchfabrik und das Fallen aller Werthe entgegengestanden hätte. — Gegenüber dem Vorwurf, daß die Firma Jer. Sig. Förster von 1870 an nicht rechtzeitig die Bilanz gezogen, weist der Angeklagte auf die bereits erwähnten von dem verstorbenen Geh. Kommerzienrath gemachten „Uebersichten" und Abschlüsse hin und sucht die Rückstände in der Uebertragung der Bücher durch die längere Krankheit desselben zu entschuldigen.

Zeuge Ablaß (Syndikus im Schles. Bankverein), der die Liquidation und Realisirung der Masse der Firma Jer. Sig. Förster bekundet, daß die Bücher weder bei Beginn, noch sogar bei Beendigung der Liquidation — dieselbe dauerte über ein Jahr — hatten fertig gestellt werden können. Als Basis für die Liquidation diente lediglich die dem Zirkular beigefügte Uebersicht, welche Förster am 14. Februar 1874 den Gläubigern vorgelegt hatte.

Locales und Provinzielles.

Posen, 24. September.

d. [Ueber angebliche Kriegsvorbereitungen] von russischer Seite bringt die Krakauer „Nowa Reforma" sensationelle Mittheilungen, wonach in Russisch-Polen gegenwärtig eine sehr bedeutende Anzahl russischer Truppen konzentrirt sind, davon allein im Gouvernement Lublin zwei Armeekorps; General Gurko besichtige gegenwärtig die Befestigungen und revidire die Eisenbahnen Warschau-Wien, Warschau-Bromberg, die Weichselbahn, sowie die im Bau begriffene Bahn vom Dombrowa nach Demblin; es soll der Befehl ertheilt worden sein, daß die Weichselbahn, sowie die Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Bahn für Militärzüge je $2\frac{1}{2}$ Millionen Pud Steinkohlen auf Lager führen, und stets die erforderlichen Waggons für große Militärmassen in Bereitschaft haben.

— **Konzert.** Wir halten es für unsere Pflicht, unsere geehrten Leser auf das heute Abend 8 Uhr in Lambert's Saal stattfindende Konzert des Allgemeinen Männer-Gesang-Vereins zum Besten des Fonds zur Beschaffung tiefgestimmter Instrumente für das hiesige Stadttheater nochmals aufmerksam zu machen und dieselben zu bitten, durch regen Besuch das lang erstrebte Ziel endlich erreichen zu helfen. Billete und Textbücher sind bekanntlich bei Ed. Bote u. Bock zu haben.

r. **Verhaftet** wurde am Freitag hierselbst ein steckbrieflich verfolgter Briefträger. — Verhaftet wurde ferner ein Arbeiter, welcher in der Nacht zum Sonnabend sein Obdach in den neuen Brotbänken aufgeschlagen hatte. — Verhaftet wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein Frauenzimmer, welches auf dem Teichplatze durch übermäßiges Schreien und Skandaliren die nächtliche Ruhe störte, und trotz der Weisung des Nachtwächters sich nicht ruhig verhalten wollte.

Telegraphische Nachrichten.

Homburg, 21. Sept. Die heutigen Festlichkeiten schlossen mit einer Opernvorstellung im Kurhaustheater, bei welcher „Carmen" mit Signora Trebelli in der Titelrolle zur Aufführung gelangte. Das Haus war glänzend erleuchtet, alle Zuschauer waren in großer Toilette. In der Mittelloge und in der Seitenloge wohnten alle hier anwesenden Fürsten, sowie die Frau Kronprinzessin mit den hier anwesenden Prinzessinnen der Vorstellung bei. Der Kaiser erschien um $8\frac{1}{2}$ Uhr und kehrte um $9\frac{1}{2}$ Uhr nach dem Schlosse zurück. Die Kaiserin wohnte der Vorstellung nicht bei.

Homburg, 22. Sept. Der Kaiser stieg heute bei Bommersheim zu Pferde und erwartete hier die Kaiserin, die Könige von Spanien, Sachsen und Serbien, sowie die übrigen Fürstlichkeiten. Derselbe ritt sodann die einzelnen Fronten der in Rendez-vous-Stellung stehenden Kolonnen des 11. Armeekorps ab. Dieselben hatten auf dem Abschnitt Bombersheim-Kahlbach-Bonames zunächst gegen den markirten Feind in der Richtung über Nieder-Eschbach-Gonzenheim vorzugehen. Die Bewegung begann mit einem Herausziehen der kombinirten Kavallerie-Division hinter einer Hügelkette gedeckt auf den linken Flügel und einem Vorgehen der Kavallerie gegen Ober-Eschbach. Darauf folgte ein Infanterie-Angriff, unterstützt von großen Artilleriemassen gegen Ober-Eschbach. Der markirte Feind, in supponirter Stärke eines Armeekorps, war gezwungen, auf Ober-Erlenbach auszuweichen und dort eine neue Vertheidigungsstellung zu nehmen. Mit der Einnahme der letzteren endete das Gefecht. Der Kaiser begab sich während desselben auf die Anhöhe östlich von Gonzenheim, während die Könige von Spanien, Serbien und Sachsen, sowie die übrigen Fürstlichkeiten zu den Truppen ritten, um die einzelnen Bewegungen genau zu beobachten. Die Kaiserin, welche sich Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr im offenen sechsspännigen Wagen nach dem Mannöverterrain begeben hatte, hielt in der Nähe des Kaisers. Um 12 Uhr trat starker Regen ein. Der Kaiser und die Kaiserin kehrten kurz vor 2 Uhr hierher zurück. Der König von Spanien legte den Rückweg nach dem Schloß zu Pferde im scharfen Trabe zurück. — Zu dem Diner für die Spitzen der Zivilbehörden, welches heute im Kurhause stattfindet, haben auch der heute früh hier eingetroffene Polizeipräsident von Madai und der Baron von Rothschild aus Frankfurt a. M. Einladungen erhalten. — In der um 7 Uhr im Theater im Kurhause beginnenden Vorstellung gelangen ein Ballet und vier kleine Theaterstücke, darunter: „Er ist eifersüchtig" und „Der Kopf auf dem Bilde" durch das Personal des Wiesbadener Hoftheater zur Aufführung.

Homburg, 22. Sept. Die Auffahrt der Fürstlichkeiten zum Diner im Kurhaus erfolgte unter strömendem Regen. Die Arrangements zur Festtafel waren dieselben wie gestern. Der Kaiser war zuerst im Kurhaus erschienen, um hier die Fürstlichkeiten zu empfangen.

Homburg, 23. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, sowie die sämmtlichen hier anwesenden Fürstlichkeiten, Prinzen und Prinzessinnen evangelischer Konfession begaben sich heute Vormittag um 10 Uhr in die Schloßkirche zum Gottesdienste. Der König von Spanien wohnte mit seinem Gefolge dem Hochamte und der Predigt in der katholischen Kirche bei. Der Prinz von Wales und die englischen Prinzen besuchten den Gottesdienst in der englischen Kirche. Der König von Sachsen und der Kronprinz von Portugal hörten Mittags Messe und Predigt. Nachmittags findet ein Offizier-Wettrennen statt. — Das Wetter hat sich aufgeklärt.

Homburg, 23. Sept. Der Kaiser hat den König von Spanien zum Chef des Schleswig-Holsteinischen Ulanenregiments Nr. 15 ernannt.

Homburg, 23. Sept. Der Kaiser begab sich Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr bei hellem, warmem Wetter zum Rennplatz, nachdem zuvor die Gesangvereine von Homburg und Umgebung eine Ovation im Schloßhof dargebracht hatten. Der König von Spanien, welcher die Uniform seines preußischen Ulanen-Regiments angelegt hatte, wurde von dem Prinzen Wilhelm, der König von Serbien von dem Kronprinzen abgeholt und nach dem Rennplatze geleitet. Mit Ausnahme der Kaiserin wohnten sämmtliche hier anwesende Fürstlichkeiten dem Rennen bei. Auf dem Wege nach dem Rennplatz, den entlang über 50 Kriegervereine Aufstellung genommen, und auf diesem selbst wurden die Majestäten und Fürstlichkeiten von den zahlreichen Zuschauern mit enthusiastischen Hochrufen empfangen.

Homburg, 23. Sept. Nach der Rückkehr von dem Wettrennen empfing der Kaiser den hier eingetroffenen außerordent-

lichen Botscher des Sultans, Ghazi Mukhtar Pascha, in feierlicher Audienz. Derselbe wurde eingeholt von dem Kammerherrn Grafen Matuschka, im ersten Wagen fuhr Kähler Pascha, alsdann folgte in vierspänniger königlicher Equipage Ghazi Mukhtar Pascha mit Hobe Pascha und Nouri Bey. Die anderen Herren des Gefolges nahmen den dritten Wagen ein. Später wurde Ghazi Mukhdar Pascha auch von der Kaiserin empfangen.

München, 22. Sept. In dem Prozeß des Landgerichtsraths und Landtagsabgeordneten Walter gegen den Redakteur des „Vaterland", Dr. Sigl, wegen persönlicher Verdächtigung wurde der Angeklagte heute vom Schöffengericht zu 100 M. Geldbuße, eventuell 10 Tagen Gefängniß, ingleichen zu den Kosten verurtheilt. Auch wurde die Befugniß zur Publikation des Urtheils im „Vaterland" und in der „Amberger Volkszeitung" ausgesprochen.

München, 22. Sept. Die „Allgemeine Zeitung" bezeichnet die Nachricht, der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe werde nicht mehr auf seinen Posten nach Paris zurückkehren, sondern durch den deutschen Botschafter in Konstantinopel v. Radowitz ersetzt werden, als unbegründet und fügt hinzu, Fürst Hohenlohe werde gegen Ende Oktober nach Paris zurückkehren.

Wien, 23. Sept. Der Kaiser empfing heute Vormittag den neuernannten französischen Botschafter Foucher de Careil und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. Später empfing der Kaiser den niederländischen Gesandten Graf Zuylen, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte. — Die gemeinsamen Ministerkonferenzen unter dem Vorsitz des Grafen Kalnoky wurden heute fortgesetzt und währten von 11—1 Uhr, worauf die Theilnehmer an denselben von dem Kaiser in einer Privataudienz empfangen wurden. — Der rumänische Ministerpräsident Bratiano ist hier eingetroffen.

Pest, 22. Sept. Die in Wien verbreitete Nachricht über Exzesse in Neutra ist, wie die „Ungarische Post" von kompetenter Seite erfährt, vollkommen aus der Luft gegriffen; in offiziellen Kreisen ist davon absolut nichts bekannt.

Agram, 21. Sept. Nach Farkas Evacz sind zwei Kompagnien Militär abgegangen. — Die Eröffnung der höheren Schulen findet wie gewöhnlich im Oktober statt.

Paris, 23. Sept. Gegenüber der heutigen Meldung des „Figaro", der chinesische Gesandte Marquis Tseng habe die Antwort der chinesischen Regierung erhalten und an Ferry eine Note gerichtet mit dem Ersuchen, die Sendung von Verstärkungen nach Tonkin aufzuschieben, betont die „Agence Havas" wiederholt, diese Nachricht sei unbegründet; der chinesischen Gesandtschaft sei bis gestern Abend die Antwort aus Peking noch nicht zugegangen, auch habe Ferry keine Note von Tseng erhalten.

Rom, 22. Sept. Alle Mächte haben den Vorschlag Italiens, zur Feststellung internationaler Sanitätsvorschriften eine Konferenz in Rom abzuhalten, angenommen. Die Konferenz tritt im November zusammen, der Minister des Auswärtigen, Mancini, wird demnächst die bezüglichen Rundschreiben an die Mächte richten.

Petersburg, 23. Sept. In Folge der allerhöchst sanktionirten Entschließung des Ministerkomites vom 26. August a. St. (7. September n. St.), wodurch die verstärkte Sicherheitsaufsicht für Petersburg noch auf ein Jahr verlängert wird, publizirt der Stadthauptmann die bezüglichen obligatorischen Verordnungen.

Riga, 22. Sept. In Folge des herrschenden Nordwestorkans sind bei Magnusholm die norwegische Bark „Hanna Selmer" und bei Reval eine mit Bauholz aus Narva kommende deutsche Brigg gestern Abend gestrandet. Die Mannschaften beider Schiffe wurden gerettet.

Reval, 21. Sept. Seit vergangener Nacht herrscht hier ein heftiger Orkan, der in der Stadt und in den Vorstädten eine große Anzahl von Häusern beschädigt und hunderte von Bäumen entwurzelt hat. Die gestern Abend unter Beistand eines Bugsirdampfers aus dem Hafen gegangene italienische Brigg „Carolina" ist auf den Strand geworfen worden, dem Bugsirdampfer gelang es nur mit Mühe, sich in den Hafen zu retten.

Reval, 23. Sept. Während des letzten Sturmes sind auch bei Wrangelsholm ein deutscher Dampfer mit Ballast und ein dänisches Fahrzeug mit Bauholz gestrandet. Die Mannschaften beider Schiffe wurden gerettet. Der schwimmende Leuchtthum bei Revalstein ist um 50 Werst in der Richtung nach Wrangelsholm fortgetrieben worden.

Konstantinopel, 22. Sept. Der an Stelle Colvin's zum Finanzbeirath der egyptischen Regierung ernannte Vincent wird sich in etwa 14 Tagen nach Egypten begeben.

Konstantinopel, 23. Sept. Der Sekretär des Sultans, Reschid Bey, wird sich demnächst nach Deutschland begeben.

Hamburg, 23. Sept. Der Postdampfer „Gellert" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat heute Morgen 6 Uhr die Scilly-Inseln passirt.

Bremen, 21. Sept. Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Main" ist gestern Abend 11 Uhr in Newyork eingetroffen.

Bremen, 22. Sept. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Elbe" ist heute früh 3 Uhr in Newyork und der Dampfer „Donau" derselben Gesellschaft heute Vormittag 11 Uhr in Southampton eingetroffen.

Berlin, 24. Sept. (Priv.-Tel. d. „Pos. Ztg.") Sämmtliche Staatsminister, ausschließlich des Fürsten Bismarck, das Reichstags-Präsidium und alle kommandirenden Generale reisen morgen zur Enthüllung des Nationaldenkmals nach Rüdesheim, die Leibkompagnie des ersten Garderegiments aus Potsdam unter dem Hauptmann Grafen Kanitz am Mittwoch.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. September Morgens 0,94 Meter.
" " 24. " Morgens 0,90 "

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
22. Nachm. 2	749,0	O lebhaft	trübe	+11,4
22. Abnds. 10	746,6	O mäßig	bedeckt	+ 9,9
23. Morgs. 6	743,4	NO schwach	bed Regen	+ 8,1
23. Nachm. 2	745,5	NW mäßig	bed. Regen [1])	+10,9
23. Abnds. 10	748,2	W lebhaft	heiter	+ 7,9
24. Morgs. 6	752,5	NW lebhaft	heiter	+ 8,0

[1]) Regenhöhe: 1,2 mm.

Am 22. Septbr. Wärme-Maximum: +12°5 Celf.
" " " Wärme-Minimum: + 7°8 "
" 23. " Wärme-Maximum: +11°9 "
" " " Wärme-Minimum: + 7°5 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 22. Sept. (Schluß-Course.) Sehr still.
Lond. Wechsel 20,45. Pariser do. 80,825. Wiener do. 170,60 K.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 114⅜. K.-M.-Pr.-Anth. 125⅞. Reichsanl. 102¼. Reichsbank 150⅜. Darmstb. 155⅞. Meining. Bk. 94⅞. Oest.-ung. Bank 712,25. Kreditaktien 250⅜. Silberrente 66⅜. Papierrente 66⅜. Goldrente 84⅞. Ung. Goldrente 74¼. 1860er Loose 119⅛, 1864er Loose 314,50. Ung. Staatsl. 223,40. do. Ostb.-Obl. II. 96⅛ Böhm. Westbahn 260½ Elisabethb. —. Nordwestbahn 166, Galizier 249, Franzosen 273¼. Lombarden 130¼. Italiener 91¼. 1877er Russen 91, 1880er Russen 72⅜. II. Orientanl. 57⅛. Zentr. Pacific 110¼. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57⅛. Wiener Bankverein 91. 5% österreichische Papierrente 79¼. Buschterader —. Egypter 71⅜, Gotthardbahn 107
Türken 10⅞. Edison 116. Duxer —.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 250⅛. Franzosen 273⅛. Galizier 249, Lombarden 130¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter —, Gotthardbahn —, Spanier —, Marienburg-Mlawka —.

Wien, 22. Sept. [Privatverkehr.] Oesterr. Kreditaktien 292,50, 4proz. ungar. Goldrente 87,35.

Wien, 22. Sept. (Schluß-Course.) Sehr still.
Papierrente 78,30 Silberrente 78,60. Oesterr. Goldrente 100,10, 6-proz. ungarische Goldrente 119,40. 4-proz. ung. Goldrente 87,47½, 5-proz. ungar. Papierrente 86,15. 1854er Loose 120,00. 1860er Loose 132,75. 1864er Loose 167,75 Kreditloose 168,50 Ungar. Prämien 113,25. Kreditaktien 293,75. Franzosen 319,75. Lombarden 152,40. Galizier 291,50. Kasch.-Oderb. 145,50. Pardubitzer 147,00. Nordwestbahn 194,50. Elisabethbahn 224,50 Nordbahn 2677,50. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 112,00. Anglo-Austr. 109,50 Wiener Bankverein 106,50. Ungar. Kredit 291,50. Deutsche Plätze 58,60 Londoner Wechsel 119,90 Pariser do. 47,35, Amsterdamer do. 98,78 Napoleons 9,51. Dukaten 5,69. Silber 100,00. Marknoten 58,62½ Russische Banknoten 1,18 Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 167,75. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 210,30, Tramway 230,80. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 92,90.

Paris, 22 Sept. (Schluß-Course.) Ruhig.
3proz. amortisirb. Rente 81,45. 3 prozent. Rente 79,12½, 4½ proz. Anleihe 108,47½, Ital. 5proz. Rente 91,20, Oesterreich. Goldrente 86½, 6proz. ungar. Goldrente 102¼, 4 proz. ungar. Goldrente 74⅜, 5 proz. Russen de 1877 93⅞, Franzosen 680,00, Lombard-Eisenbahn-Aktien 330,00, Lombard. Prioritäten 293,00, Türken de 1865 10,42½. Türkenloose 51,25, III. Orientanleihe —.
Credit mobilier 340,00, Spanier neue 58$\frac{1}{16}$, Suezkanal-Aktien 2107, Banque ottomane 745,00, Credit foncier 1293,00, Egypter 362,00, Banque de Paris 968, Banque d'escompte 507,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,27½, 5proz. Rumänische Anleihe —.
Foncier Egyptien 560,00.

London, 22. Sept. Consols 100⅜. Italien. 5prozentige Rente 90⅛. Lombarden 13$\frac{1}{16}$, 3proz. Lombarden alte 11½. 3proz do. neue —, 5proz. Russen de 1871 85½ 5proz. Russen de 1872 87½ 5proz. Russen de 1873 86½. 5proz. Türken de 1865 10¼. 4proz. fundirte Amerik. 122½. Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 73¾, Oesterr. Goldrente 85¼ Spanier 57⅞, Egypter 71½, Ottomanbank 19½, Preuß. 4proz. Consols 99⅞. Fest.
Suez-Aktien 95.
Silber 50⅞. Platzdiskont 2⅜ pCt.

Produkten-Kurse.

Köln, 22. Sept. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,50, fremder loco 20,25, per November 18,80, per März 19,85. Roggen loco 15,00, per Novbr. 14,60, per März 15,40. Hafer loco 15,00. Rüböl loco 36,50, per Oktober 35,60, per Mai 34,60.

Bremen, 22 Sept. Petroleum (Schlußbericht) höher. Standard white loco 8,20 bez., per Okt. 8,20 bez., per Nov. 8,35 bez. u. Br., per Dez. 8,45 bez. u. Br., per Januar 8,55 bez. u. Br.

Hamburg, 22 Sept. (Getreidemarkt.) Weizen loco unv., auf Termine ruhig, per Sept.-Okt. 179,00 Br., 178,00 Gd., per Okt.-Nov. 180,00 Br., 179,00 Gd. Roggen loco unver., auf Termine matt, per Sept.-Okt 133,00 Br., 132,00 Gd., per Okt.-Nov. 134,00 Br. 133,00 Gd. Hafer und Gerste unver. Rüböl ruhig, loco 70,00, per Oktbr. 69,00. Spiritus unver., per Sept. 44½ Br., per Sept.-Okt. 44½ Br., per Nov.-Dez. 42½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 8,35 Br., 8,25 Gd., per Sept. 8,25 Gd., per Okt.-Dez. 8,40 Gd. Wetter: trübe.

Wien, 22 September. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,45 Gd., 10,47 Br., per Frühjahr 11,12 Gd., 11,17 Br. Roggen per Herbst 8,15 Gd., 8,20 Br., per Frühjahr 8,60 Gd., 8,65 Br. Hafer per Herbst 7,05 Gd., 7,10 Br., pr. Frühjahr 7,42 Gd., 7,47 Br. Mais pr. September-Oktober 7,00 Gd., 7,05 Br.

Paris, 22 Sept. Rohzucker 88° fest, loko 53,00 a 53,25, Weißer Zucker steig., Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per September 60,10, per Oktober 59,75, per Oktbr.-Januar 60,10, per Januar-April 61,10.

Amsterdam, 22. Sept. Bancazinn 57¼.

Amsterdam, 22. Sept. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 260. Roggen per Oktober 166, pr. März 173.

Antwerpen, 22. Sept. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 20½ bez. u. Br., per Okt. 20½ bez., 20¾ Br., per Okt.-Dez. 21 Br., per Novbr.-Dez. 21 bez., 21¼ Br. Steigend.

London, 22. Sept. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

London, 22. Sept. Havannazucker Nr. 12 22½ nom.

London, 22. Sept. An der Küste angeboten 10 Weizenladungen. Wetter: Regnerisch.

Newyork, 21. Sept. (Baumwollen-Wochenbericht.) Zufuhren in allen Unionshäfen 96,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 17,000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 17,000 B., Vorrath 285,000 Ballen.

Breslau, 22 September. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Roggen (per 2000 Pfund) fester. Gekündigt —,— Centner Abgelaufene Kündigungsscheine —, per Sept. 157 Gd. u. Br., per Sept.-Okt. 157 Gd. u. Br., per Okt.-Nov. 156 Br., per Nov.-Dez. 156 Br., per Novbr. schles. —, Dez.-Jan. 157 Br. 1884 April-Mai 159 Gd. — Weizen Gekündigt — Ce[illegible]ntner per Sept. 192 Br. — Hafer Gekündigt — Centner per S[illegible]ept. 129 Br., per Okt.-Nov. 129 Br., per Nov.-Dez. —. 1884 April-M[illegible]ai 132 Br. u. Gd. — Raps Gek. — Centner. per Septbr. —, per [illegible] Sept.-Oktober 320 Br. — Rüböl fester. Gekündigt. — Centner. [illegible] Loko 69,00 Br., per Sept. 67,50 Br., per Sept.-Oktober 67,50 B[illegible], per Oktober-November 67,00 Br., per Nov.-Dezember 66,00 [illegible] Br., per Nov.-März —,—, per Januar-Mai —, per Januar-Februar — bez., per Febr.-März — bez., per März-April —, per April-Mai 68,00 Br., per Sept. — Br. —,— Gd., per September-Oktober — Br. —,— Gd. per Oktober November — Br., per Nov.-Dez. — Br. — Spiritus, wenig veränd. Gek. — Liter. per Sept. 53,90—80 bez. u. Br., schl. —,— Gd., per Sept.-Okt. 52,00 Gd., schles. —, per Okt.-Nov. 50,60 bez., per November-Dez. 50,10 Gd. 1884 per Dez.-Jan. 50,20 bez., per Januar-Febr. 50,40 Gd., per Febr.-März 50,60 Br., per März-April 50,70 Gd., per April-Mai 51 bez., per Mai-Juni 51,30 Br.
Zink: (per 50 Kilo) ohne Umsatz. **Die Börsen-Kommission.**

Marktpreise in Breslau am 22. September.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 20	19 20	17 90	17 50	16 50	15 20
dto. gelber		18 50	17 50	16 90	15 70	15 20	14 —
Roggen		16 20	16 —	15 30	15 —	14 80	14 60
Gerste		15 —	14 50	14 —	13 —	12 50	12 —
Hafer		13 40	13 20	12 90	12 80	12 60	12 40
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Raps, fein 31,10, mittel 29,00, ord. 27,—.
Rübsen, Winterfrucht, feine 31,10, mittel 29,—, ord. 27,— M.
Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,50—3,70 Mark, — Stroh, per Schock a 600 Klgr. 23,00—24,00 Mark.

Stettin, 22. Sept. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 11 R., Barometer 28,1. Wind: S.
Weizen etwas fester, per 1000 Kilogr. loko gelber und weißer 175—194 M., neuer 170—186 M., per Sept.-Okt. 188,5 M. bez., per Okt.-Nov. 188,5—189—188,5 M. bez., per April-Mai 198,5—199 bis 198,5 M. bez., per Mai-Juni —,— M. bez. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loko inländischer 145—150 Mark, neuer 120 bis 148 M., per Sept.-Okt. 147—147,5 M. bez., per Okt.-Nov. 147 bis 147,75 M. bez., per Nov.-Dez. 148,5—149 Mark bez., per April-Mai 154—155—154,5 M. bez. — Gerste schwer verkäuflich, per 1000 Kilogramm loko Oderbruch und Märker 124—132 M., feine Brau- 148—153 M. bez. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko alter 138—148 M., neuer 126—134 M. — Winterraps per 1000 Kilogramm loko 290—310 M., geringer 250—280 M. bez. — Winterrübsen unververänd., per 1000 Kilogr. loko 290—308 M. bez., per Sept.-Okt. 312 M. Br., — Rüböl matt, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 67,5 M. Br., per Sept. 66,5 M. Br., per Sept.-Okt. 66,75 M. Br., per Okt.-Nov. — M. Br., per Nov.-Dez. — M., per April-Mai 66 M. Br. — Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 52,6 M. bez., abgelaufene Anmeldungen — M., kurze Lieferung ohne Faß — M., per Sept. 52,7 M. nom., per Sept.-Okt. 51,8—51,6 M. bez., Br. u. Gd., per Okt.-Nov. 50,5 M. Br. u. Gd., per Nov.-Dez. 49,3 M. Br. u. Gd., per Dez.-Jan. —,— M. bez., per April-Mai 50,7—50,9 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: Nichts. Weizen, 188,5 188 M., Roggen, 147 M., Rüböl 66,5 M., Spiritus 52,7 M. — Petroleum loko 8,5 M. tr. bez. Regulirungspreis 8,5 M. tr., alte Usanz — M. tr. bez.
Heutiger Landmarkt. Weizen 175—192 M., Roggen 142—152 M., Gerste 125—140 M., Hafer 132—145 M., Erbsen 170—182 M., Rübsen —,— Mark, Kartoffeln 40—48 Mark, Heu 3—3,5 Mark, Stroh 27—38 Mark. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 22. Sept., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.
Weizen in ruhiger Haltung per 100 Kilo schlesischer weißer 15,50—18,20—20,20 M., gelber 15,00—17,30—18,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei mäßigem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 14,50 bis 15,50 bis 16,20 Mark, feinster über Notiz. — Gerste feine Qual. behauptet, per 100 Kilogr. netto 13,00—14,00 M., weiße 14,50—15,50 M. — Hafer behauptet, per 100 Kilogramm 12,60 bis 13,00 bis 13,60 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14,00 bis 14,50—15,00 M. — Erbsen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 15,80 bis 17,00 bis 18,80 M., Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mk. — Bohnen behauptet, per 100 Kilo 19,20—20,50—22,00 M. — Lupinen schwacher Umsatz, gelbe per 100 Kilogramm 9,00—9,50—10,40 Mark blaue 8,80—9,20—10,00 M. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilogramm 13,50 14,50—15,50 M. — Oelsaaten ohne Aenderung. — Schlaglein behauptet. — Winterraps per 100 Kilogramm 28,00—30,50—31,40 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 28,50—30,50—31,10 Mark — Sommerrübsen per 100 Kilogramm 28,50—30,00—31,00 M. — Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 7,70—7,90 Mark, fremde 7,30—7,70 M., per Sept.-Okt. bis 8,00 M. — Leinkuchen fest, per 50 Kilogramm 8,80 bis 9,00 Mark, fremde 7,70—8,40 Mark, per Sept.-Okt. bis 9,10 M. bez. — Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm —,— M., fremder —,— Mark, per Sept.-Okt. bis —,— Mark. — Tannen-Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — Mark. — Schwedischer Kleesamen ruhig, — M. — Thymothee ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — M.

Produkten-Börse.

Berlin, 22. Sept. **Wind:** ONO. **Wetter:** Trübe und kühl.

Die auswärtigen Märkte haben heute mit wenigen Ausnahmen feste Berichte hergesendet, aber nachtheiligen Eindruck auf den hiesigen Verkehr machten sie nicht.

Von Loko-Roggen wurden uns Umsätze nicht bekannt. Der Terminhandel verlief verhältnißmäßg belebt, jedoch nicht in der ziemlich allgemein erwarteten günstigen Richtung. Anfänglich zahlte man in Erledigung verschiedener, in Folge der neuerdings höheren Newyorker Notirungen eingelaufenen Kaufordres etwa 1 Mark höhere Kurse, allein das Realisationsangebot auf nahe Sichten war so überwiegend, daß es auch auf die anderen Termine drückend wirkte, wodurch schließlich von einer Besserung überhaupt nichts mehr übrig geblieben war.

Der Loko-Roggen ging zu festen Preisen wenig um. Terminhandel, welcher mit ziemlich reger Kuflust eröffnete, fiel im weiteren Verlaufe entschieden matter Tendenz anheim, weil auf russische Anschaffungen stark verkauft wurde. Es kamen diverse Partien zum Abschluß: Libauer Abladung 117—118 Pf., alter Okt. à 135½ Pf., desgl. Petersburger a 135 Pf. (cif. Stettin). Taganrog per Frühahr à 137½ Pf. (cif. Hamburg). Der Markt schloß etwa wie gestern in matter Haltung.

Hafer in loko und auf Termine matter. Roggenmehl preishaltend. Mais still. Termine fester. Rüböl im Anschluß an die niedrigeren Pariser Notirungen etwas billiger. Petroleum behaupbei. Spiritus in effektiver Waare stark zugeführt, mußte billiger erlassen werden. Dadurch verflaute auch die anfänglich feste Haltung für Termine, welche durchgängig einige Groschen niedriger als gestern schlossen.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 150—220 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 183,25 M., mit Geruch — ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per Sept.-Okt. 184—1837,5 bez., per Okt.-Nov. 184,5—183,75 bez., per Nov.-Dez. 187,5—186,75 bez., per April-Mai 1884 197,75—196,75 bez. — Gekündigt 1000 Zentner.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 138—164 nach Qualität, Lieferungsqualität 148 M., russischer feiner 147,75—148,25, hochfeiner —, mittel —, feine Waare — ab Kahn bez., inländ. feiner —, guter —, geringer 140—14, mittel 147 frei ens Haus bez., abgel. Anmeldungen — M., per diesen Monat 149—148,5 bez., per Sept.-Okt. 14149—118,5 bez., per Okt.-Nov. 150,25—149,5 bez., per Nov.-Dez. 152,75—151,75 bez., per Dez. 1883, Jan. 1884 — bez., per April-Mai 1884 167—156 bez. — Gekündigt 1000 Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 130—210 M., Futtergerste — n. Q., rumänische Brenngerste — bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 130—165 nach Qualität, Lieferungsqualität 129 M., pomm. mittel neuer 140—145 bez., alter — bez., schlesischer guter 143—146 bez., do. feiner 152—155 M. bez., Oderbrucher — M., preußischer mittel 135—140 bez., do. guter 144—150 bez., feiner alter —, per diesen Monat —, per Sept.-Okt. 129,50—128,75 bez., per Okt.-Nov. 129,5—129 bez., per Nov.-Dez. 130,5—130 bez., per Jan.-Febr. —, per April-Mai 136,5—136,25 bez., per Mai-Juni — bez. — Gek. 1000 Zentner.

Mais loko nach Qualität 133—144 gef., per Sept. 135½ M., per Sept.-Okt. 135½ M., per Okt.-Nov. 136 M., per Nov.-Dez. 136½ M. — Gekündigt — Ztr.

Erbsen Kochwaare 185—220, Futterwaare 165—180 M., per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 24 Br., per diesen Monat — Br., per Sept.-Okt. — Br., per Okt.-Nov., per Nov.-Dez., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr. 1884, per Febr.-März, per März-April 22 5 Br., per April-Mai —. Termine still.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 23 Br., per diesen Monat — M., per Sept.-Okt. — Br., per Okt.-Novbr., per Nov.-Dezbr., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr., per Februar-März und per März-April 22,5 Br., per April-Mai —. Gek. — Ztr. Termine still.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat und per Sept.-Okt. 20,95 bez., per Okt.-Nov. 21,05 bez., per Nov.-Dez. 21,30 bez., per April-Mai 21,60 bez., Mai-Juni — M. — Gek. 5000 Zentner.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—26,00, Nr. 0 25,75—24,00 Nr. 0 u 1 23,75 bis 22,00. Roggenmehl Nr. 0 22,75—21,75, Nr. 0 u. 1 21,25 bis 20,25 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat — M, per Sept.-Okt. 66,5—66,2—66,4 bez., per Okt.-Nov. und per Nov.-Dez. 66,8—65,8 bez., per Jan.-Febr. —, per April-Mai 65,9—65,7 M.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko 52,2 M., per diesen Monat 24,6 bis 24,7 bez., per Sept.-Okt. 24,6—24,7 bez., per Okt.-Nov. 24,6—24,7 bez., per Nov.-Dez. 24,9 M. bez., per Dez. 1883-Jan. 1884 — M. — Gekündigt — Ztr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 53,5—53,3 M. bez., loko mit Faß — bezahlt, abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei Haus — M., per diesen Monat 54,2—54 bez., per Sept.-Oktbr. 52,8—52,4 bez., per Okt. —, per Okbt.r-Nov. 51,3—51 bez., per Nov. — bez., per Nov.-Dez. 50,5—50,2 bez., per Dez. — bez., per Dez. 1883-Jan. 1884 — bez., per Jan.-Febr. — bez., per Febr.-März — bez., per April-Mai 51,8—51,3—51,4 bez., per Mai-Juni — bez. — Gek. 110,000 Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 22. Sept. Die heutige Börse eröffnete und verlief in wenig fester Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas schwächer ein, konnten sich aber weiterhin bei stillem Geschäft, und da weder Angebot noch Nachfrage wesentlich hervortraten, zumeist auf dem Anfangsniveau behaupten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen und sonstigen Meldungen boten keine geschäftliche Anregung dar.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Preisstand im Allgemeinen behaupten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei meist wenig veränderten Kursen.

Der Privatdiskont wurde mit 3⅝ Prozent notirt, Geld zu Prolongationszwecken mit 4½ bis 4 Prozent gegeben.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien zu etwas ermäßigter Notiz ruhig um; Franzosen waren schwach, Lombarden matter und still.

Von den fremden Fonds sind Oesterreichisch-Ungarische Renten als schwach, Russische Anleihen als behauptet zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds wiesen in fester Haltung normales Geschäft auf; inländische Eisenbahn-Prioritäten wenig verändert und ruhig.

Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile schwächer, Deutsche Bank behauptet.

Industriepapiere wenig verändert und zumeist still; Montanwerthe schwächer.

Inländische Eisenbahnaktien schwach und ruhig; Marienburg-Mlawka, Mecklenburgische, Ostpreußische Südbahn matter.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	168,40 bz
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	80,70 bz
London 1 Lstr. 8 T.	3½	20,435 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	80,80 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,65 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	200,60 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	201,40 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,37 bz
20 Francs-Stück	16,21 bz
Dollars pr. St.	
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	
Französ. Banknot.	81,10 bz
Oesterr. Banknot.	170,70 bz
Russ. Noten 100 R.	201,90 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs.-Anl.	4	102,30 bzG
Konf. Preuß. Anl.	4½	102,60 bzG
do. do.	4	101,80 G
Staats-Anleihe	4	100,60 bzG
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,50 G
do. do.	4	101,20 bzB
do. do.	3½	96,20 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	108,90 G
do.	4½	104,60 G
do.	4	101,00 B
Landschaftl. Zentral	4	101,50 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	96,25 bz
do. neue	3½	93,50 bz
do.	4	101,50 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,30 G
do.	4	101,40 G
Pommersche	3½	92,25 bzG
do.	4	101,75 bzG
do.	4½	103,00 G
Posensche neue	4	100,90 bzG
Sächsische	4	101,30 G
Schlesische altland.	3½	94,00 G
do. Lit. A.	3½	94,00 G
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,30 G
do. do.	4	102,50 bzB
do. Neuldsch. II.	4	101,00 bzG
do. do. II.	4½	100,50 G
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,25 B
Pommersche	4	100,90 G
Posensche	4	100,90 G
Preußische	4	100,80 bzG
Rhein. u. Westf.	4	101,30 bz
Sächsische	4	101,10 B
Schlesische	4	101,00 G
Bayer. Anl. 1875	4	102,00 G
Brem. do. 1880	4	101,10 G
Hamb. St.-Rente	3½	89,50 bzG
Sächs. do.	3	81,30 G
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	141,10 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	296,00 B
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,25 G
do. 35 Fl.-Loose	—	234,00 G
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,40 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,50 B
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	125,75 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	125,00 G
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	117,40 G
do. do. II. Abth.	5	115,10 G
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	188,50 G
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	184,25 bz
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,40 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	118,00 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,40 bz
Italienische Rente	5	91,20 bzB
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	85,00 G
do. Papier-Rente	4½	66,50 bz
do. do.	5	79,30 bzB
do. Silber-Rente	4½	66,75 bzG
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	314,00 bzG
do. Lott.-A. 1860	5	119,00 G
do. do. 1864	—	314,75 bzG
Pester Stadt-Anl.	6	90,70 bz
do. do. kleine	6	90,70 bz
Poln. Pfandbriefe	5	62,60 bzG
do. Liquidat.	4	55,30 bz
Rum. mittel	8	108,50 bzG
do. kleine	8	108,50 bzG
do. St.-Obligat.	6	103,30 bz
do. Staats-Obl.	5	98,00 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	86,30 G
do. do. 1862	5	87,00 G
do. do. kleine	5	87,00 G
do. konf. Anl. 1871	5	87,10 G
do. do. kleine	5	87,25 bz
do. do. 1872	5	87,10 G
do. do. 1873	5	
do. Anleihe 1877	5	93,10 G
do. do. 1880	4	72,40 bz
do. Orient-Anl. I.	5	57,00 G
do. do. II.	5	57,25 G
do. do. III.	5	57a57,10 bzG
do. Poln. Schatzobl.	4	84,75 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	135,00 bz
do. do. 1866	5	130,50 bz
do. Boden-Kredit	5	85,60 bzG
do. Ztr. B.-Kr.-Pf.	5	77,40 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	103,00 B
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	42,00 G
Ung. Goldrente	6	101,90 e bzB
do. do.	4	74,50 bzB
do. Gold-Inv.-Anl.	5	95,75 B
do. Papierrente	5	73,25 bzB
do. Loose	—	223,00 bzB
do. St.-Eisb.-Anl.	5	98,00 bzB

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C. B. Pf rz. 110	5	108,50 bzG
do. IV. rückz. 110	4½	104,30 G
do. V. do. 100	4	96,90 bz
D. H. B. P IV. V. VI.	5	104,00 G
do. do. do.	4½	102,40 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,00 G
Nordd. Grund-K.	5	100,40 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	108,80 bz
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,10 bz
do. III. V. u. VI. 100	5	100,10 G
do. II. rz. 110	4½	102,40 G
do. III. rz. 100	4½	99,50 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	110,90 G
do. rz. 115	4½	109,25 bz
do. II. rz. 100	4	98,30 bz
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	114,50 G
do. rz. 110	4½	109,60 G
do. rz. 100	4½	103,25 B
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,80 G
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,50 B
do. VI. rz. 110	5	106,75 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,20 G
do. do. rz. 110	4½	107,80 bz
do. do.	4	99,50 B
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	100,50 G
do. do. rz. 110	4½	103,90 bzG
do. do. rz. 110	4	98,60 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2¼	57,70 bzB
Altona-Kieler	9½	235,80 bzG
Berlin-Dresden	0	18,00 bzG
Berlin-Hamburg	19½	373,80 bz
Bresl.-S.-Frbg.	4⅔	117,60 bz
Dortm.-Gron.-E.	2½	68,50 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	30,30 bzG
Mainz-Ludwgsh.	3¾	114,60 bzG
Marnb.-Mlawka	6	109,10 bz
Mckl. Frdr. Franz.	8½	211,00 bzB
Münst.-Enschede	0	12,50 e bzG
Nordh.-Erf. gar.	0	28,10 B
Obschl. A. C. D. E.	11½	271,90 bzG
do. (Lit. B. gar.)	11½	198,30 bzG
Oels-Gnesen	0	29,75 bz
Ostpr. Südbahn	4	133,70 bz
Posen-Creuzb.	0	29,60 bzG
R.-Oder-U. Bahn	8⅔	191,40 e bzG
Starg. Posen gar.	4½	103,30 bz
Tilsit-Insterburg	0	28,90 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	40,75 bzB
do. 2½ konv.	2½	28,25 bz
do.	0	20,75 bz
Werra-Bahn	—	109,00 bzG
Albrechtsbahn	1½	32,25 G
Amst.-Rotterdam	7½	150,00 bz
Aussig-Teplitz	14½	262,00 G
Baltisch (gar.)	3	53,25 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	130,10 G
Dux-Bodenbach	7½	148,10 bzB
Elis. Westb. (gar.)	5	96,30 G
Franz Jos.	5	85,75 G
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	124,90 ebz
Gotthardb. 95%	2½	107,30 bzB
Kasch.-Oderb.	4	61,90 bz
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	71,10 bzG
Lüttich-Limburg	0	10,30 G
Oest. Fr. St. (Gld. Fl.)	6⅔	
Oest. Ndwb.	4 3/20	331,00 bz
do. B. Elb.	5	362,00 bz
Reichenb.-Pard.	—	62,50 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	125,00 e bzB
Russ. Südb. (gar.)	5	58,20 G
Schweiz. Unionsb	0	44,50 G
do. Westbahn	0	15,40 bz
Südöst. p. S. i. M.	1	
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	68,75 G
Vorarlberg (gr.)	5	85,25 bz
War.-W. p. S. i. M	5⅝	225,60 bzG
Angerm.-Schw.	1½	
Berl. Dresd. St. P	—	45,00 bzG
Bresl.-Warsch „	2⅔	77,40 bz
Hall.-S.-Gub. „	5	112,50 bzG
Marienb. Mlawka	5	119,00 bzG
Münst.-Enschede	0	25,75 bzG
Nordh.-Erfurt. „	4	100,20 G
Oberlausitzer „	0	71,75 bzG
Oels-Gnesen „	2	84,00 bzB
Ostpr. Südb. „	5	120,10 bzG
Posen-Creuzb.	3⅔	99,50 G
R. Oderuf. St.-P.	8⅔	190,40 bzG
Saalbahn „	2⅔	95,60 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	
Weimar-Gera „	0	62,00 bz
Dux-Bodenb. A.	7½	144,50 bz
do. do. B.	7½	144,00 G

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 119,25 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	93,80 bzG
do. VIII. Ser.	4½	102,70 bz
do. IX. Ser.	5	103,70 bzB
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,60 G
Berlin-Dresd. St. g.	4½	102,80 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,90 G
do. Lit. B.	4½	102,75 B
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	190,00 G
do. III. konv.	4½	102,90 B
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	101,00 B
do. Lit. C. neue	4	101,00 B
do. Lit. D. neue	4½	102,90 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,30 G
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	102,60 B
do. Lit. H.	4½	102,60 G
do. Lit. I.	4½	102,60 G
do. Lit. K.	4½	102,60 G
do. de 1876	5	103,10 G
do. de 1879	5	
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,00 B
do. V. Em.	4	
do. VI. Em.	4½	104,75 G
do. VII. Em.	4½	102,75 G
Hl.-S.-G. St. A. B.	4½	
do. Lit. C. g.	4½	103,50 bzB
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,75 B
do. do. Lit. B.	4	101,20 bz
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,90 bz
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,60 G
do. do. 1875 1876	5	103,30 B
do. do. I. II. 1878	5	103,30 B
do. do. 1881	4	
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,40 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,25 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,40 G
do. III. Ser.	4	101,00 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	100,70 bz
do. gar. Lit. E.	3½	
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	102,90 B
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	102,60 G
do. Em. v. 1873	4	101,20 B
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	104,80 bz
do. do. v. 1880	4½	103,00 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	102,00 G
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	102,75 B
Rechte Oderufer	4½	102,90 B
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,25 G
do. II. Serie	4½	103,00 G
Weimar-Geraer	4½	101,80 G
Werrabahn I. Em.	4½	102,20 B
Aachen-Mastrichter	4	96,50 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,00 G
Donau-Dmpf. Gold	4	96,00 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,00 bz
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,20 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,20 bz
Kasch.-Oderb. gar.	5	83,00 et bzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	85,75 et bzG
do. 1869er gar.	5	85,75 et bzG
do. 1872er gar.	5	85,75 et bzG
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,50 G
do. gar. II. Em.	5	84,00 G
do. gar. III. Em.	5	80,50 G
do. IV. Em.	5	80,00 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	390,00 G
do. do. gar. 1874 do.	3	380,20 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	372,40 G
Oest.-Franz. Stsb.	5	104,60 G
do. II. Em.	5	104,60 G
Oest. Nordwb., gar.	5	87,50 bz
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,30 G
Raab-Graz (Prænl.)	4	
Reich.-P. (S.-N B.)	5	86,50 bzB
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	102,60 G
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	293,80 bzG
do. do. neue	3	294,80 G
do. Obligat. gar.	5	102,50 bzG
Theißbahn	5	86,25 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,00 G
Ung. Nordostb. gar.	5	77,00 G
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,25 bz
do. do. II. Em. gar.	5	96,25 bzG
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	100,90 bz
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	103,90 G
Reich.-P. Gold-Pr.	5	103,00 B
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,70 bz
Brest-Grajewo	5	90,00 et bzB
Chark.-Asow gar.	5	94,70 bzB
Chark.-Krement. g.	5	93,50 bz
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,50 G
Jelez-Orel gar.	5	93,40 bz
Jelez-Woronesch g.	5	90,00 bz
Koslow-Woronschg.	5	98,30 G
do. Obligationen	5	84,00 B
Kursk-Charkow gar.	5	94,30 G
Kursk-Chark.-Asow	5	84,90 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,25 bz
do. kleine	5	101,25 bz
Losowo-Sewastopol	5	76,30 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,25 G
Mosco-Smolensk g.	5	95,20 bz
Orel-Griasy	5	81,60 G
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,10 G
Rjaschk-Morczsk. g.	5	92,25 bz
Rybinsk-Bologoye	5	84,00 G
do. II. Em.	5	73,25 B
Schuja-Iwanowo g.	5	94,75 B
Warschau-Teresp. g.	5	95,75 G
Warschau-Wiener II.	5	102,25 G
do. III. Em.	5	101,70 G
do. VI. Em.	5	99,50 G
Zarskoe-Selo	5	67,25 G

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	120,00 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	76,25 B
Berl. Kassenver.	10	abg 134,50 G
do. Handelsges.	0	79,00 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	95,20 G
Braunschw. Krdb.	6	105,30 G
do. Hypothek.	5	89,50 G
Bresl. Disk.-Bank	5½	91,25 G
do. Wechslerb.	6⅔	102,00 B
Danziger Privb.	6⅔	115,50 bzG
Darmst. Bank	8½	156,10 bz
do. Zettelbank	5½	112,00 G
Deutsche Bank	10	151,00 bzB
do. Effekt. Hahn	10	131,50 G
do. Genossensch.	7½	128,00 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	90,50 B
Diskonto-Komm.	10½	195,70 bzB
Dresdener Bank	8	125,90 G
Dortm. Bkv. 50%	5	98,80 B
Eff.-Maklbk. 50%	14	112,50 G
Goth. Grundkrdb.	4	70,00 bzG
do. do. neue 40%	4	79,00 B
Hamb. Komm. Bk.	7½	128,60 G
Landw. B. Berlin	0	93,00 G
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	167,80 bzG
Leipz. Disk.	7	107,00 G
Magd. Privatb.	6	119,75 B
Meckl. Hyp.-Bank	5½	96,75 bzG
Meininger Kredit	5½	94,80 bzG
do. Hyp.-B. 40%	4⅔	92,30 bz
Nat.-B. f. D. 50%	8½	98,25 G
Niederlaus. Bank	6½	92,00 bzB
Nordd. Bank	5½	156,50 G
Nordd. Grundkb.	0	40,50 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9⅔	502,00 et bzG
Oldenb. Spar-B.	15	169,00 bz
Petersb. Dis.-B.	15	111,75 bz
Petersb. It. B.	12⅔	88,75 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	46,75 B
Posener Prov.	7½	122,25 G
Pos. Landw. B.	—	77,50 bz
Pos. Sprit-Bank	5	80,50 bzG
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	100,60 bz
Pr. Entr. Bd. 40%	8⅔	124,75 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	91,50 G
Pr. H. B. A. G. 25%	4	91,00 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	109,75 B
Reichsbank	7,5	150,72 B
Rostocker Bank	—	100,10 B
Sächsische Bank	5½	122,50 G
Schaffh. B.-Ver.	4	93,00 bzG
Schles. Bank-B.	6	110,50 G
Südd. Bod. Kred.	6½	134,75 bzG
V.-B. Hamb. 40%	8	116,00 G
Warsch. Kom.-B.	9½	77,30 G
Weimar. Bk. konv.	5	93,00 B
Württ. Vereinsb.	7½	130,25 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	0	101,00 bzG
Donnersm.-H.	3½	69,50 bzG
Dortm. Union	—	32,25 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	98,80 bzG
do. Part.-O. rz. 110	—	107,75 G
Gelsenk. Bergw.	7	124,50 G
Georg. Marienh.	—	81,00 bz
do. Stamm-Pr.	—	92,00 bz
Görl. Eisenbahnb.	12	151,90 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	192,50 bzG
Hartm. Maschin.	—	135,25 bz
Hib. u. Sham.	5½	106,60 bzG
Hörd. H.-B. konv.	—	
Königin Marienh.	4½	77,25 bzG
Lauchhammer	—	47,00 bzG
Laurahütte	—	135,40 bz
Luise Tiefbau	—	51,50 G
Oberschl. E.-Bed.	3	72,75 bzB
Phönix Bergw.	—	96,10 bz
do. do. Lit. B.	—	47,50 G
Schering	12	161,30 bz
Stolberger Zink	1	25,75 bz
Westf. Drht.-Ind.	—	119,00 bzG
Berl. Holz-Compt.	6½	97,90 bzG
do. Immob.-Ges.	4½	86,50 G
do. Viehmarkt	0	10,25 bz
Berzelius Bgwk.	8	106,50 bzG
Borussia, Bgwk.	3	150,90 bz
Brauer. Königst.	—	57,00 bz
Bresl. Oelfabr.	4⅔	68,60 G
do. Straßenb.	5½	124,00 B
do. Wagg.-Fabr.	9½	144,80 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	139,00 G
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	90,25 bzG
Erdmannsd. Sp.	0	
Glauzig. Zuckerf.	—	102,25 bzG
Inowr. Steinsalz	8	96,50 bzG
Körbisd. Zuckerf.	9½	154,25 G
Marienh. Kotz.	—	35,25 bz
Masch. Wöhlert	—	0,50 B
Oelh. Pet.-Ind.	—	26,25 bzG
Pluto, Bergwerk	0	75,25 bzB
Redenhütte konf.	10	120,00 G
do. Oblig.	6	112,00 B
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	117,50 bzG
Westf. Un. St. Pr.	—	7,40 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.